

Merkblatt

5. Bekämpfung

Zur Zeit laufen bei den SBB Versuche zur Bekämpfung des Knöterichs. Bis diese ausgewertet sind und eine Bekämpfungsstrategie ausgearbeitet ist, wird folgendes Vorgehen empfohlen:

Durch **regelmässiges Schneiden** (kein Mulchen, kein Schlegeln!!!) von bis zu 6 Schnitten jährlich und **sofortiges sauberes Abräumen** des Mähguts kann eine rasche Ausbreitung verhindert werden. Die Schnitte werden jeweils ausgeführt, wenn der Knöterich eine Bestandeshöhe von 40 cm erreicht hat. Mit weniger Schnitten kann der Knöterich allenfalls in seiner Vitalität und Ausbreitungsfreudigkeit etwas gebremst werden.

Wichtig: Das **Schnittgut** (Wurzelteile und Stängel) muss sauber zusammengekommen und **in eine Kehrichtverbrennungsanlage** oder in eine Grosskompostanlage abgegeben werden. Durch das Aufschichten oder Liegenlassen entlang des Trasses oder an Wegrändern können Pflanzenteile verschleppt werden und die Pflanze kann sich weiterverbreiten.

6. Standorte melden

Werden Flächen mit japanischem Staudenknöterich im Gebiet entdeckt, sind diese zu melden. Für die Erfassung der Standorte und deren anschliessende Kartierung kann beim BahnUmwelt-Center der SBB AG ein Erfassungsformular angefordert werden.

Erfahrungen (positive wie negative) in der Bekämpfung des japanischen Staudenknöterichs können ebenfalls mit diesem Formular erfasst werden. Sie fliesen in die Bekämpfungsstrategie ein. Das Formular kann der jeweiligen betroffenen Bahn abgegeben werden.

7. Auskunft

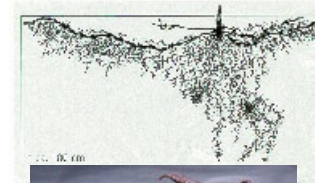
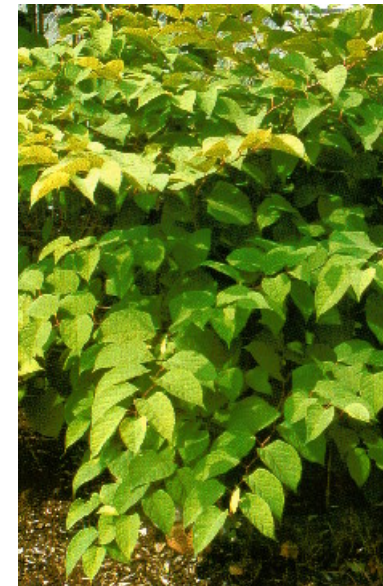
Weitere Auskünfte zu den Problempflanzen erhalten Sie bei:
SBB AG, Bern, BahnUmwelt-Center, Hochschulstrasse 6, 3000 Bern 65.
umwelt@sbb.ch, Tel.: 0512-20 58 19

Hinweis:

Dieses Merkblatt entstand in der Zusammenarbeit mit I-UE, I-AM, dem Naturschutz des Kanton Zürich und des Züricher Vogelschutz Finanzielle Unterstützung durch BAV und BUWAL



Japanischer Staudenknöterich
(Reynoutria Japonica)



Sofortmassnahmen zur Bekämpfung des japanischen Staudenknöterichs

 **SBB CFF FFS**

**BahnUmwelt-Center/
Infrastruktur-Anlagenmanagement**

Juni 2002 Version1

1. Japanischer Staudenknöterich: **Biologie, Herkunft, Verbreitung**

Betrifft auch Sachalin-Staudenknöterich *R. sachalinense*

Der japanische Staudenknöterich ist eine mehrjährige Pflanze. Die Wurzeln überdauern den Winter und treiben im Frühjahr erneut aus. Die Hauptphase des Höhenwachstums fällt in den Monat Mai, wobei häufig ein Zuwachs von 10 cm, gelegentlich sogar bis 30 cm pro Tag stattfinden kann. Die Blüte beginnt üblicherweise Mitte August und dauert bis Ende September.

Der japanische Staudenknöterich wurde als Zierpflanze und teilweise als Viehfutter aus Ostasien eingeführt und in Gärten gepflanzt. Von dort aus ist er verwildert. Er wächst auf Standorten, die grundwassernah, jedoch ohne längere Überflutung sind. Darunter fallen Ruderalstellen wie beispielsweise *Bahndämme*.

2. Verbreitungsstrategien

Der japanische Staudenknöterich breitet sich vegetativ mittels unterirdischer Ausläufer aus. Diese sogenannten Rhizome vermögen die angrenzende Vegetation bis zu einem Meter zu unterwandern und können mehrere Jahre verbleiben, bevor sie wieder senkrechte Sprosse ausbilden.

Die Weiterverbreitung dieser Pflanzenart erfolgt durch den Transport von Wurzelstücken an neue Standorte. Dies kann durch Gartenabfälle oder mit Wurzelstücken durchsetztem Humus, der beispielsweise für Auffüllungen verwendet wird, geschehen. Auch ausgerissene und weggeworfene Jungpflanzen sowie Stängelteile können an einem neuen Ort austreiben und weiterwachsen. Bereits ein Wurzelstück von 7 g Frischgewicht oder 1.5 cm Länge kann zu einem oberirdischen Spross aufwachsen und eine neue Pflanze bilden (siehe Bild).

Die Verbreitung durch Samen spielt nur eine untergeordnete Rolle.

3. Warum ist diese Pflanze unerwünscht?

Der japanische Staudenknöterich verdrängt die vorhandene einheimische Vegetation, bildet selbst aber nur wenige Feinwurzeln aus. Da im Winter die oberirdischen Pflanzenteile gänzlich absterben, erhöht er damit die Gefahr für Erosionen an Böschungen. Die Rhizome können Pflastersteine von Uferbefestigungen und anderen Bauwerken herauszulösen und so die Sicherheit von

Dambbauten zu gefährden. Zudem kann diese Pflanze in Plätze und Strassen einwachsen und selbst Asphalt durchstossen. Es besteht die Gefahr, dass sie einmal in einer Böschung festgesetzt, sogar ins Gleisbett einwachsen kann.

4. Ausbreitung vermeiden

Unterhalt

Flächen auf welchen der japanische Staudenknöterich wächst, **müssen gemäht** und dürfen **nicht gemulcht** oder geschlegelt werden. Das Schnittgut muss zusammengenommen werden und entsorgt werden (siehe Kapitel 5 Bekämpfung).

Bau

Beim Bau ist darauf zu achten, dass nur **sauberes Erdreich** verwendet wird d. h. es muss vor dem Bau kontrolliert werden, ob im Erdreich schon Wurzeln dieser Pflanze vorhanden sind oder ob auf der Fläche der japanische Staudenknöterich wächst.

Altschotterböschungen

Altschotterböschungen bilden keine geschlossene Grasnarbe (ideal für den Aufwuchs des japanischen Staudenknöterichs) und können sehr schlecht unterhalten werden (Mähen ist wegen Steinen kaum möglich). Altschotterböschungen sind in Zukunft zu vermeiden.

Ruderalflächen

Offene Ruderalflächen, die aus naturschützerischen Gründen angelegt werden, müssen regelmässig kontrolliert werden. Sind erst einzelne kleine Pflanzen sichtbar, sind sie von Hand auszureissen.

Gartenabraumdeponien an Bahnböschungen verhindern

Der japanische Staudenknöterich gelangt oft durch Gartenabraum in die Böschungen, wo er weiterwächst und sich ausbreiten kann. Aus diesem Grund sind solche Deponien an Bahnböschungen zu verhindern.